

Sechs Beete in Rathaus-Ausstellung

Gezeigte Waren sind ausschließlich „faire“ Produkte / Wie kommt es zu spottbilligen Preisen für Früchte?

Ettlingen (pm). Sechs Beete gibt es im „Gärtchen der Gerechtigkeit“, das seit Mittwoch vergangener Woche im oberen Foyer des Rathauses „sprießt“. Dort „wachsen“ Kaffee, Kakao, Bananen, Baumwolle, Kokosnüsse. Früchte und Nutzpflanzen, die heute für jeden erschwinglich sind, in anderen Epochen aber Zankapfel und Anlass für Konflikte zwischen Nationen waren. Diese Zeiten gehören überwiegend der Vergangenheit an. Doch es lohnt sich auch heute, sich einmal selbst damit auseinanderzusetzen und zu reflektieren, wie es eigentlich zu den teilweise spottbilligen Preisen für Früchte und Nutzpflanzen kommen kann, bei denen allein der Transportweg einen Riesenaufwand darstellt.

Unter welchen Bedingungen wird angebaut, wie sind vor Ort die Arbeitsverhältnissen? Die Ausstellung Gärtchen der Gerechtigkeit, erstellt vom Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, ist eine Wanderausstellung, die auf Vermittlung des Weltladens Ettlingen ins Rathaus kam und dort noch bis 15. April zu sehen ist.

Bei der Eröffnung am Mittwoch vergangener Woche begrüßte OB Johannes Arnold neben zahlreichen Besuchern auch viele Ehrenamtliche des Weltladens sowie die Vorstände, darunter Raimund Ziegler, der eine kurze Führung durch die Ausstellung anbot.

Arnold hatte sich zuvor bei den Initiatoren bedankt, ebenso bei den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dazu beitrügen, dass fair gehandelte Produkte ihren Einzug ins tägliche Leben der Ettlingerinnen und Ett-



GÄRTCHEN DER GERECHTIGKEIT heißt eine Ausstellung, die aktuell im oberen Foyer des Ettlinger Rathaus gezeigt wird.
Foto: pr

linger finden. Er erinnerte zudem an den Gemeinderatsbeschluss von 2013. Damals war beschlossen worden, dass sich Ettlingen um den Titel einer „Fair Trade Town“ bewirbt. Dazu müssen fünf Kriterien erfüllt werden, „das ist nur scheinbar einfach“, so der OB Arnold. Denn es brauche Mitstreiter im Einzelhandel und in der Gastronomie. Einfach sei es hingegen, eigene Gewohnheiten umzustellen und nur noch fair gehandelten Kaffee oder Schokolade zu ver-

schicken. Wichtiges Kriterium sei auch, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren für die Belange des Fairen Handels, dazu trage die Ausstellung ein gerüttelt Maß bei.

Ein großes Dankeschön galt Sabine Süß-Keppler sowie Oliver Klose, die gemeinsam die Ausstellung aufgebaut hatten. Die „Beete“ sind einzelnen Nutzpflanzen und den aus ihnen gefertigten Produkten gewidmet. Auf Holzspateln in Töpfchen sind Infos wie Samentüt-

chen aufgereiht, man kann sie abziehen und auf der Rückseite die Informationen lesen. Informiert wird unter anderem über Möglichkeiten und Bedingungen von Anbau, Ernte und Vermarktung. Kurz vorgestellt werden zudem Organisationen, die fair handeln in Deutschland.

Die ausgestellten Waren sind ausschließlich „faire“ Produkte, die alle unter menschen- und umweltwürdigen Bedingungen entstanden sind. Die Siegel verschiedener Fair-Handelsorganisationen wie etwa „GEPA“ oder „EL Puente“ signalisieren dem Verbraucher, dass die Ware aus fairem Handel stammt, es keine Kinderarbeit gibt und die Produzenten dafür einen existenzsichernden Lohn erhalten haben. „Biostandards sind gesetzlich geregelt, die Standards für Fairen Handel nicht“, erläuterte Weltladenvorstand Raimund Ziegler.

Lohnend ist der Blick auf die ‚Vergleichsbananen‘: dort kann man sehen, wo das Geld „hängenbleibt“ im Vergleich zwischen fair und konventionell gehandelten Früchten. Während beim konventionellen Anbau und Handel der Plantagenarbeiter einen Cent für seine Arbeit erhält, so die Pressemitteilung der städtischen Pressestelle, bekommt der Arbeiter auf einer fairen Plantage 14 Cent, dafür ist die Rendite des Plantagenbesitzers etwas niedriger. Fair, oder?

i Service

Geöffnet ist das Rathaus montags bis donnerstags 7.30 bis 16.30 und freitags 7.30 bis 12 Uhr, die Ausstellung befindet sich im 1. Obergeschoss und läuft bis 15. April.